



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kurtze Lebens Verfassung Der Heiligen und Seeligen Auch Berühmbten Männer Deß Heiligen Cistercienser Ordens

Chalemot, Claude

Cölln

Decimo Tertio Calendas Septembris. Der XX. Tag im Augstmonath.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37177

DECIMO TERTIO CALENDAS SEPTEMBRIS.

Der XX. Tag im Augustmonath.

Vita eius.
dem San-
cti & in-
numeri
Auctores.

In Burgund/der Geburtstag unsers heiligsten Vatters Bernardi, welcher zu Fontan, nahe bey der Burg Divion, auß Edlen Eltern/Tessolino und Aletha, erbohrn/und von der Mutter gottsförchtig unterwiesen / und der Freyen-Künsten wohl bericht / hat zu Castellion, an der Sein / von Kindheit auff / die Gottesforcht geehret / gegen die Dürfftige geneigt / gegen Gott inbrünstig/und gegen die Mitrgesellen / voller Lieb / von Gott mit süßem Segen vorkommen / als er einsmahl schläffend / an der Kirchen-thür/in der Geburt-Nacht des Herrn selbst / die Stund der Metten erwartete / ist er gewürdiget worden Jesum selbst / als Neu-gebohrn und zwischen den Armen der Jungfrauen und Mutter Gottes weinenden / im Geist zusehen. Daher er mit einer geistlichen Eröstung ergeht / der Gottesforcht und Tugend begieriger worden. Und wegen eines geringen/ in ein Weib geworffenen/ Anblicks / gegen sich selbst grausam/hat sich mitten im Winter / in ein zugefrorenes See / bis am-Hals gestürzt / damit er also die Flamme der Begierlichkeit außlöschte. Da er auffgewachsen/und von Angesicht schön und wohlgestalt schiene / hat er ihme unschuldigen / einiger Frauen unreine Anmüthung zuwegen gebracht/dahero von ihnen schnöder Weis versucht/hat in der Keuscheit unbeweglich beharret. Als aber derselbe ab der Welt ein großen Verdruß hatte/ist ihme in Sinn kommen in ein Claus oder Closter zugehen/ allwo er/ausserhalb aller Gefahr der Untugend und Lasters/ ein unbeflecktes Leben führte. Hat auch vielen auß seinen Mitrgesellen / dasselbe Fürnehmen gerathen/und mit sich dreysig Mitrgesellen / sowohl Brüder als Befreundte und Bekante nach Cisterk geführt/allwo sie alle von dem heiligen Vatter Stephano zum Geistlichen Kleid auffgenommen/haben wunderbahrlicher Weis in der Tugend zugenommen / under welchen vornemblich Bernardus herfür geschienen; welcher als er einsmahls die gewöhnliche Psalmen vor die Verstorbene Mutter zusprechen vergessen / von dem heiligen Abbt / welcher dieses auß Gott entdeckt/gestraft/hat dieselbe nicht mehr außgelassen. Nach gethanen hochzeitlichen Gelübden/hat er/von wegen allen Tugenden/großen Lob gehabt; Dann also züchtig ist er gewesen / daß er auch nicht von der Erden / damit er den Himmel / oder die Kirchen Fenster anschauete / die Augen auffgehoben; Also demütig / daß er ihme schiene der aller Underste zuseyn / also Gehorsamb / daß er schneller gehorsambte / als der Oberer befehlete / also andächtig gegen die Mutter Gottes /daß er derselben mit beharlicher Verehrung dienete. Deshalben dann Abbt zu Caravall erwählt / ist dahin gesand worden/allwo er nach auffgerichten/viel mehr Hütten/ als Gebäuen/mit rauhem und biteren Brodt / und wenigem Gemüß/

Gemüß / mit den Seinigen / wohl zufrieden und vergnügt / ein Engländer / von
 angefangen / hat unzählige junge zu seiner Nachfolg geföhret. Und von
 Guillelmo Cathalauner Bischoffen zum Abbt gefegnet / ob wohl er ersten Anblicks /
 wegen zu hefftiger Stengigkeit des Lebens verächtlich schiene / doch entweder auß
 den Worten / oder Wercken erkennt / würde von allen geliebt; ausser das Closter
 vielmehr mit Gewalt hinweg genommen / als beruffen / hat Wunderding in den
 Kirchen-Geschäften gewürckt. Dann den entsprungenen schwersten Zwespalt /
 zwischen Petro de Luna Gegen-Pabstern / und rechtmässiger Weiß ertochten In-
 nocentio, in der zu Stampis gehaltenen Versammlung / in Gegenwart der Bi-
 schoffen / Fürsten und Großen des Reichs / hat er durch sein Wort / als göttlichem
 Spruch / gehalten und gezämet / Innocentium wahren und rechtmässigen Pabst /
 von der Versammlung Befelcht daß er seine Meinung öffnete / erklärt. Es haben
 ihm aber gefolgt die Könige in Frankreich und Engelland / und andere Große
 des Reichs / den einzigen Guillelmo Herzogen in Aquitania aufgenommen /
 welcher mit einem falschen Engolimeser Bischoffen Gerardo, dem Anacleto o-
 der Petro Gegen-Pabstern beystunde. Dahero / als von ihm die wahre Bischöff
 in das Elend vertrieben / die Kirchen beraubt und verwüestet / hat Bernardus densel-
 ben angegriffen und gestrafft / erslich mit Josleno dem Sueltionenler Bischoff /
 darnach aber mit Godefrido dem Carnotenler Legaten. Als aber derselbe we-
 der durch Wort / weder Bitt / noch Träuungen nutzschaffte / hat er auch der Kir-
 chen Bliß und ernsthafte Straffen hinzugethan / und ist Guillelmas von der
 Gemeinschaft der Glaubigen abgesöndert / verbannet worden; als er einmahls
 an der Kirchen-thür stunde / ist Bernardus mit dem Hochwürdigsten Sacrament auff
 die Paten gestellet hinauß gangen / den Herzogen mit mehr lebhaftiger Stim-
 gezüchtigt und gestrafft / und mit der Gegenwart Christi also erschreckt / daß er
 rücklings fallend / Spichel auß dem Mund / zu reden unvermögend / außgehen lie-
 fe. Durch die Stim des Heiligen doch nachmahls erweckt / ist er gänglich wie-
 der zu Verstand kommen / und hat des Lebens-Besserung versprochen / welches er
 auch erfüllet. Daher ist es geschehen / daß er nach den Catholischen / in ihre Sitz
 wieder eingesezten Bischöffen / und wieder gegebenen Kirchen-Gütern / ein wun-
 derbahre Buß für seine Ubertrettung gewirckt / und verdienet nach dem Todt in
 die Zahl der Heiligen eingeschrieben zuwerden. Als endlich der armselige Gerar-
 dus gestorben / und der gottlose Picavienler Dechand / mit strengem Todt von
 Gott gestrafft / hat Bernardus allgemach / nach vielfältigen auß dieser Ursach in
 Welschland auffgenommenen Reysen der Kirchen den Frieden wiedergeben. Zu
 welcher zeit / er unterschiedliche und angebottene Bistümer / nemblich das May-
 ländische / Rheimenler / und Lingonenler / und andere beständig veracht / und ist nach
 eingeseztem Innocentio in den Stuhl Petri, in Frankreich kommen / und nach Cla-
 ravall wieder kehret; Wäre daselbst lange Zeit verborgen gelegen / wann er nicht
 von neuem / wegen mancherley Reichs und Kirchen Geschäften von dar außgezo-

gen worden wäre; sonderlich aber ist derselbe/durch empfangenen Befehl von Eagenio, damit er den heiligen Krieg verkündigte / auß dem Verborgenen zugehen/ und von der Kanzel zu predigen gezwungen worden. Welches dann also kräftiglich geschahen, daß er ein unendliche mänge Menschen / auß unterschiedlichen Landtschafften Europa denselben einzugehen/beredet hat: Bekräftigte das Wort mit Zeichen/und durch Franckreich und Teutschland geschahene erbsige Wunderwerck. Darnach als das Heer der Glaubigen Verlust und Schaden gelitten/ haben alle Überlebene den Heiligen / vor einen Kirchen-diebischen Menschen und Mörder aller Kriegs Männer aufgeschrien. Was solte aber Bernardus in dieser Sach gethan haben; sehe ich nicht / wann er nicht alle die Schmach-wort/ mit der einzigen Gedult überwunden hätte. Deshalben dann mit eben derselben Tugend bewahrt/ mit welcher er den Zorn Innocentii, auß geringen/ gegen den Heiligen/geschöpfften Argwohn vorhin erduldet; und hätten mancherley Kranckheiten überwältungen/ mit welchen desselben zarter Leib behafftet / ihm nicht vergönnet auß dem Closter zugehen/ wo nicht entweder der gemeine Nutz der Vöcker/damit er die gegen einander mit Waffen wütende Fürken einhielte/ oder des Kirchen reichs Nothturfft / damit er sorgte daß denselben Vorsteher verordnet würden/solches erfordert. Er hat auch verschafft / daß viele zu denselben Zeiten wachsende Kezeren weiter nicht fortgeschlichen / nemblich der zu Rhems/in der Versammlung/verdambter Gilbertiner, des Abailardi in dem Seroneser Landtag / zu welchem Bernardus gleichsam gezwungen gangen war/ der durch sein Predigen und Wunderwerck überwältigten Henricianer. Welche wunderwerck dann in ein große Zahl gewachsen / daß nicht leichtlich alle könten beschriben werden/ dieweil er bisweilen einen einzigen Tag mehr als fünfzig gewirckt / die Blinde hat er sehend / die Stumme redend / die Taube hörend / die Lahme gehend gemacht/ und auch zuweilen die Todten erweckt. Es gieng auch der heilige Vatter kein Dorff oder Statt vorüber/ daß er nicht wunderbahrlicher weiß/von allenthalben zu ihm eylende viele Krancke gesund machte. Nicht aber die Krancke allein/sonder auch die Gesunde gingen dem Heiligen / mit so großer mänge / entgegen/daß Er bisweilen gezwungen worden ist / von starcken Menschen / auß der Schaar erhaben/und in die Herberg / damit ihnen die Mänge nicht untertrückte / getragen zu werden ; gleich wie sich zu Manland zugetragen / allwo Ihme ein so große Ehr / mit Versaumung des Cardinals / der zugegen war/ ist angezeigt worden / daß den Heiligen das Volck mit sonderbahrem Dienst verehret / seine Kleyder stückweiß / an den äußersten Enden / zerschniede / damit sie dieselbe Stücklein / vor Heilighumb / haben mögten. Was ist mehr? Bernardi Heiligkeit kenneete Teutschland / die Weißheit und Vorsichtigkeit hatte

hatte gesehen Welschland / die Wunderwerck Franckreich bewehrt / die Selert-
heit hat gründlich Hispania erkennet / es war auch keine Landschaft / weder
in Engel- noch Niederland / und andere nechstgelegene / welche des Heiligen
Nahmen nicht verehrete. Ja wohl die Herrscher / eigne Herren / König und
Kaiser / brachten Ihnen / auff vermögliche Weiß / desselben Heiligen Freunds-
schafft zuwegen. Ihnen redenden höreten Sie eyfferig / Erzöhrten dülde-
ten Sie ihnen / Ihme beschlenden gehorsambten Sie. Die Prælaten / Bi-
schöff und Erz- Bischöff hatten denselben / im zweiffelhafftigen / zum Rathge-
ber / in Widerwärtigen / zum Beschirmer / im Elend / zum Tröster. Endlich
nach deme Er durch alle Landschaften Europæ, mit Wort und Werck ge-
leuchtet / nach deme Er zu dem Orden mehr als sechzig neuerbauete Clöster
zugesamblet / und viele nützliche Werck zuschreiben angegeben / und sehr viele
Lehrjünger / mit gottsförchtigen Underweisungen / underrichtet / mit mancher-
ley Erscheinungen erleuchtet gewesen / voller frommer Werck / von Alter und
Arbeit ermüdet / mit abnehmenden Leibs Kräften / hat Er im acht und drey-
ßigsten Jahr seiner Regierung / seines Alters im drey und sechzigsten / die rein-
ste Seel aufgeben / und dieselbe zu den Himmels Bürger die Himmlische
Seeligkeit zugehen gefand / und ist in der kleinern Kirchen zu Claravall,
da die grössere Haupt- Kirch / ob zwar angefangen / noch nicht erbauet / be-
graben worden. Allwo Er noch zur Zeit / mit grossen Wunderwercken / nach
dem Todt / geschienen / das von den allenthalben / zu des Heiligen Begräb-
nuß zulauffendem Volck / der Mönchen Ruhe verstört würde. Daher wird
erzehl / das Cosvvinus Abbt zu Cisterci / als Er Claravall nach Gewohnheit
visitirte / dem heiligen jetzt begrabenem Vatter befohlen und gebotten habe / das
Er hinführo / keine Wunderwerck mehr thun solte / welches auch Bernardus, ob
wohl gestorben / geleistet hat. Es hat zu diesen unsern Zeiten / Clemens dieses Nah-
mens der neundte / Römischer Pabst / welcher die hohe Verdiensten und Gnaden-
gaben / dieses unsers heiligsten Vatters Bernardi, mit welcher er geglanget / auch den
grossen Nutzen / welchen derselbe in der gangen Christlichen Kirchen geschafft / zu
gemüth geführt / und reysflich betrachtet / und in ansehung dieser / allen Christglau-
bigen Vollkommenen / und zu ewigen Zeiten gültigen Ablass und Vergebung aller
ihrer Sünden verlichen / welche ihre Sünden wahrhafftig bereuen und brichten /
die heilige Communion empfangen / und eine auß des Cistercienser Ordens / jetzt

§ 2

auff-

Plenaria
Indulgen-
tia perpe-
tua.

Bulla Cle-
mentis IXCalenda-
ria Ord.
Seguinus

auffgerichtet/oder die ins künfftig auffgericht mögten werden/ Closter Kirchen/ sowohl der Mönchen als Closter-frauen/wo sie auch gelegen seyn mögen/auff den Festtag desselben heiligen Abts Bernardi, von der ersten Vesper an/ bis zur Sonnen Ubergang dieses Jests / andächtig alle Jahr besuchen / und daselbst umb Einigkeit der Christlichen Fürsten/aufreutung der Ketzeren/ und Erhöhung der heiligen Kirchen unserer Mutter/andächtig betten werden. Wie etwas weitläuffiger auß der zu Rom / under dem Fischerring / im Jahr Tausent Sechshundert neun- und Sechzig/ den Neunzehenden Tag Juners / im zweiten Jahr seiner Regierung/def wegen gegebener Bulla zuersehen.

Denselben Tag in Hispania dem Closter Kirchen-thal Vallis Ecclesiarum, der heilige Mönch Bernardus, welcher ein so hohen Gipfel der Verdienst erreicht/ daß er nicht allein von Tugend klar/ sonder auch von Wunderwerk vortreflich/ einmahl über eines mächtigen Wasser Flusses führen / mit trockenem Fuß/ wie man sagt/gangen seyn soll. Nicht allein aber bey leben/hat er solche Zeichen der Heiligkeit gegeben/sonder auch nach dem Todt mit noch mehren scheinend / hat immerdar ein grossen Zulauff des Volcks zu seiner Begräbnus hinzu geführt / ist zu Candeleda in Extremadura, allwo er eine Kirch seines Nahmens hat / begraben/ und seynd desselben Heiligen sehr viele Wunderwerk beschrieben vorhanden.

Zu Antwerpen stirbt/gottseliger Gedächtnus / Petrus Pot, daß berühmten Antwerper Closters zu S. Salvador trefflicher Stifter / welcher fast gottsförchtig/ und der Verehrung des heiligen Vatters Bernardi zugethan/ nicht allein zu seiner Ehr/ ein neu Closter erbauet / sonder ist auch, nach absterben seiner Hausfrauen/ daselbst ein demüthiger Convers-bruder worden / mit ungewöhnlicher Demuth gegabt/ und mit trefflicher Lieb gegen die Armen geneigt, welcher nach vollendetem Lauffplaz dieses sterblichen Lebens / zu der wohlverdienten Cron/ des ewigen Lebens/gelangt/ auff dem seligen Bernardo geheiligtem Tag/damit er den/welchen er auff Erden verehret hat/im Himmel zum Beschirmer und Vorgespracher hätte.

DUODECIMO CALENDAS SEPTEMBRIS.

Der XXI. Tag im Augustmonath.

Calendar.
Ordinis

Zu Claravall ist verschieden der selige Mönch Bassus, Friedlieb genennt/und von den ersten Lehrjüngern des heiligen Bernardi, welcher die Claravaller Einsiedel bewohnt/ und mit ihren gottseligen Wercken erleucht haben; sonderlich aber Bassus, welcher also sanfft gegen alle gewesen/ daß keiner denselben etwa ja bewegt gesehen. Der himmlischen Erleuchtungen auch gewöhnt/ hat verdienet besondere Gesicht der Englen im Todt zusehen/welche seine reinste Seel/auff diesem Sterb-thal/in den Himmels-Saal/mit derselben gehörten Zusammensetzung/getragen haben; dessen Nahm ist auff diesen Tag dem gemeinen Heiligen Calendar angeschrieben worden.